

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger
Hornauer Anzeiger Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ (Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich Mk. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim Zeitträger und am Zeitungskahler der Postämter vierteljährlich Mk. 1.55, monatlich 52 Pfennig, auswärts Postzusatz. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeile 10 Pfennig für dreitägige Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Zeile 15 Pfennig; tabellarischer Satz

Montag

3

Oktober

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unanänderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlaß. Jede Nachzahlungswilligung wird hinsichtlich der gerichtlichen Vertretung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend Mk. 5. — Anzeigen-Annahme: größte Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 194 · 1915

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

40. Jahrgang

Ein russisches Ultimatum an Bulgarien.

Der Krieg.

Ein russisches Ultimatum.

Petersburg, 4. Oktober. (W. B.) Nichtamtlich. Der russische Gesandte in Sofia hat den Auftrag erhalten, Bulgarien zu verlassen, wenn die bulgarische Regierung nicht binnen 24 Stunden ihre Beziehungen zu den Feinden der russischen Sache abbrechen und nicht unverzüglich die Offiziere entlassen, die den Armeen der Staaten angehören, die sich mit den Entente-Mächten im Kriege befinden.

Die deutschen Tagesberichte.

Bergebliche feindliche Angriffe im Westen.

Große russische Verluste bei Larnopol.

Großes Hauptquartier, 2. Oktober. (W. B.) Amtlich
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer versuchten heute Nacht, das ihnen in den Kämpfen der letzten Tage wieder abgenommene Gelände nördlich von Loos im Gegenangriff zurück zu erobern. Der Versuch scheiterte unter schweren blutigen Verlusten für den Feind.

Französische Angriffe südwestlich Angres, östlich Souchez sowie nördlich Neuville wurden abgeklungen.

Die Zahl der Gefangenen, die unsere Truppen in diesem englisch-französischen Angriffsabschnitt bisher machten, ist auf

106 Offiziere,

3642 Mann

gefallen. Die Beute an Maschinengewehren beträgt 26. In der Champagne griffen die Franzosen mittags südlich Auberville in breiter Front an. Der Angriff mißglückte. Nur an einer Stelle drang der Feind in unsere Stellung ein. Badische Leib-Grenadiere gingen zum Angriff vor und nahmen

1 Offizier, 70 Mann

gefangen. Der Rest des eingedrungenen Feindes fiel. Französische Angriffe nördlich Le Mesnil und nordwestlich Bille sur Tourbe wurden abgewiesen.

Bei der Abwehr des Angriffs während der letzten Tage zeichnete sich nordöstlich von Le Mesnil besonders das Reserve-Regiment 29 aus.

Die Gesamtzahl der Gefangenen und die Beute aus den Kämpfen nördlich von Arras und in der Champagne erreichten gestern die Höhe von

211 Offizieren,

10721 Mann,

35 Maschinengewehre.

Der Bombenabwurf eines von Paris zum Angriff auf Laon aufgestiegenen Flugzeuggeschwaders hat den Tod einer Frau und eines Kindes und die schwere Verletzung eines Bürgers der Stadt als Erfolg. Unsere Abwehrlanen schossen ein Flugzeug südlich Laon ab, dessen Insassen gefangen genommen wurden. Ein anderes feindliches Flugzeug stürzte brennend über Soissons ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nördlich von Postawi sind Kavalleriegefechte im Gange. Südlich des Marocz-Sees bei Spigla und südlich von Wischniew wurden russische Vorstöße abgewiesen. Von härteren Angriffen nahm der Feind nach den verlustreichen Fehlschlägen des 30. September Abstand.

Unsere Truppen haben gestern bei Smorgon 3 Offiziere, 1100 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Vor der Front der Heeresgruppe herrschte im allgemeinen Ruhe. Auch hier verzichtete der Gegner auf die Fortführung seiner Angriffe. Vor unseren Linien liegen viele Gefallene des Feindes.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Die feindlichen Stellungen bei Czernysz (am Romin) wurden von unseren Truppen gestürmt. Der Feind wurde nach Norden geworfen. Er ließ

1300 Gefangene

in unseren Händen.

An anderen Stellen der Front wurden weitere

1100 Gefangene gemacht.

Bei der Armee des Generals Grafen Bolhmer hatten die Russen in der Nacht vom 29. zum 30. September einen Durchbruchversuch westlich Larnopol unternommen. Der Versuch scheiterte völlig unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Von nur einer unserer Divisionen sind bisher 1168 Russen bestattet.

400 bis 500 liegen noch vor der Front. Zahlreiche Gewehre wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

(Für einen Teil dieser Ausgabe wiederholt.)

Erfolglose Vorstöße der Franzosen und Engländer.

Französischer Luftangriff auf Luxemburg.

Erfolgreiche Kavalleriekämpfe in Rußland.

Großes Hauptquartier, 3. Okt. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore richteten nachmittags ein wirkungsloses Feuer auf die Gegend von Westende-Bad.

Übermalige Versuche der Engländer, während der Nacht nördlich von Loos verlorenes Gelände wiederzugewinnen, mißglückten vollständig. Mit schweren Verlusten nach stellenweise erbitterten Nahkämpfen gab der Feind hier seine Angriffe auf.

Ostlich von Souchez mißlang ein französischer Vorstoß trotz Einfasses einer erheblichen Menge von Gasgranaten. Ein feindlicher Angriffsversuch aus Neuville heraus gegen die Höhenstellungen östlich wurde mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. Im nächsten dem Angriff folgenden Handgranatenkampf ging uns ein 40 Meter langes Grabenstück verloren.

Die Franzosen haben gestern die Infanterieangriffe in der Champagne nicht wiederholt. Das feindliche Artilleriefeuer hielt in wechselnder Stärke an. Nördlich von Le Mesnil wurde der Feind aus einem gegen unsere Stellungen vorspringenden Graben hinausgeworfen, wobei er erhebliche Einbuße auch an Gefangenen hatte. Im Handgranatenkampf um die Stellung nordwestlich von Bille-sur-Tourbe behielten wir die Oberhand.

Der Feind wiederholte seine Fliegerangriffe auf Laon und Bouziers; in beiden Orten fielen wieder mehrere Zivilpersonen den Bombenwürfen zum Opfer.

In der Gegend von Rethel wurde das französische Luft-

schiff „Alsace“ zur Landung gezwungen, die Besatzung ist gefangen genommen.

Heute 8 Uhr 30 vormittags wurden auf die neutrale Stadt Luxemburg von französischen Fliegern Bomben geworfen. Es sind zwei luxemburgische Soldaten, ein Arbeiter und ein Ladenmädchen verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In den Kavalleriekämpfen südlich von Rosjann wurde im übrigen nichts von Bedeutung.

Bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle Prinz Leopold von Bayern und von Radensen ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Nach der Niederlage bei Czernysz und dem Scheitern aller russischen Angriffe gegen die Front nördlich dieses Ortes haben die Russen das westliche Rominufer bis auf kleine Postierungen an einzelnen Uebergängen preisgegeben.

Die Zahl der von den deutschen Truppen gemachten Gefangenen hat sich auf

2400 erhöht.

Oberste Heeresleitung.

Joffres Generaloffensive.

Seit einiger Zeit war unserer Obersten Heeresleitung der Befehl des französischen Generals Joffre an die kommandierenden Generale der Westarmee zur Ergreifung der Offensive bekannt. Einleitend lautet der Befehl: Auf dem französischen Kriegsschauplatz zum Angriff zu schreiten, ist für uns eine Notwendigkeit, um die Deutschen aus Frankreich zu verjagen. Wir werden sowohl unsere seit 12 Monaten unterjochten Volksgenossen befreien, als auch dem Feind den wertvollen Besitz unseres besetzten Gebietes entreißen. Außerdem wird ein glänzender Sieg über die Deutschen die neutralen Völker bestimmen, sich zu unseren Gunsten zu entscheiden und den Feind zwingen, sein Vorgehen gegen die russische Armee zu verlangsamen, um unserem Angriff entgegenzutreten. Die Offiziere werden darin aufgefordert, ihre Untergebenen über die günstigen Bedingungen aufzuklären, unter denen der nächste Angriff der französischen Streitkräfte vor sich geht. In dem Befehl wird betont, daß alles geschehen ist, daß der Angriff mit erheblichen Kräften und unter Anwendung gewaltiger materieller Mittel unternommen werden kann. Eine Menge Batterien schweren Kalibers sei mit Rücksicht auf den Angriff vereinigt und vorbereitet worden. Der für jedes Geschütz vorgesehene Munitionsvorrat übersteige den bisher jemals festgestellten größten Verbrauch. Der gegenwärtige Zeitpunkt sei für einen allgemeinen Angriff besonders günstig, da die Kitcheners-Armee ihre Landung in Frankreich beendet, und die Deutschen im letzten Monat Kräfte von der Westfront weggezogen hätten, um sie an der russischen Front zu verwenden. Der Angriff, an dem auch die belgischen Truppen teilnehmen sollen, soll ein allgemeiner sein und auf sehr großer Front vor sich gehen. Die ganze Kavallerie soll an diesem Angriff teilnehmen, um den Erfolg mit weitem Abstand vor der Infanterie auszunutzen. Die Gleichzeitigkeit der Angriffe, ihre Wucht und Ausdehnung, werden den Feind hindern, seine Infanterie- und Artilleriereserven auf einem Punkte zu versammeln, wie er es im Norden von Arras tun konnte. Diese Umstände sichern den Erfolg.

Die Bekanntgabe dieser Mitteilung an die Truppen wird nicht verfehlen, den Geist der Truppen zu der Höhe der Opfer zu erheben, die von ihnen gefordert werden. Es ist daher unbedingt nötig, daß die Mitteilung mit Klugheit und Ueberzeugung geschieht.

Der Befehl des Generals Joffre wird in interessanter Weise durch nachstehende Äußerung der Kommandeure der

englischen Gardebrigade ergänzt, die am 25. September in deutsche Hände fiel:

Divisionsbefehl der Gardebrigade.

Am Vorabend der größten Schlacht aller Zeiten wünscht der Kommandeur der Gardebrigade seinen Truppen viel Glück. Er hat den anfeuernden Worten des Kommandierenden Generals von heute Morgen nicht hinzuzufügen, es möchte sich aber jedem Mann zwei Dinge vor Augen halten: 1) daß von dem Ausgang dieser Schlacht das Schicksal kommender englischer Divisionen abhängt, 2) daß von der Gardebrigade Großes erwartet wird.

Als Gardeist von über 30 Jahren weiß er, daß er nichts mehr hinzuzufügen braucht. (gez.) Lord Cavan.

Aus diesen beiden Dokumenten geht zunächst hervor, wie schmachvoll man die Öffentlichkeit täuscht, wenn ihr nach dem Fehlschlagen der am 25. September unternommenen Angriffe immer wieder versichert wird, daß in der Vorbereitung eingetretene Stillstände lag von vornherein in der Absicht der verbündeten englischen und französischen Heeresleitungen. Aber die Befehle gestatten auch noch andere Feststellungen. Zweck des Angriffs war, die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben, das Ergebnis dagegen, daß die deutschen Truppen auf der etwa 840 Km. langen Front an einer Stelle in 23 Km., an einer anderen, und an dieser nicht durch die soldatischen Leistungen des englischen Angreifers, sondern durch die gelungene Ueberraschung mit einem Gasangriff, in 12 Km. Breite auf der vordersten Linie ihres Verteidigungssystems in die zweite, die nicht die letzte ist, gedrückt wurde.

Nach vorsichtiger Berechnung betragen die

französischen Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen mindestens hundertdreißigtausend (130 000), die englischen sechzigtausend (60 000), die deutschen noch nicht ein Fünftel dieser Zahl.

Ob die Gegner hiernach noch Aussicht haben, ihr Endziel zu erreichen, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls können solche örtliche Erfolge, erkämpft durch den Einsatz sechs- bis siebenfachen zahlenmäßiger Ueberlegenheit und vorbereitet durch vielmonatige Arbeit der Kriegsmaterialfabriken der halben Welt einschließlich Amerikas, nicht ein „glänzender Sieg“ genannt werden. Noch weniger ist davon zu reden, daß der Angriff uns gezwungen hätte, irgend etwas zu tun, was nicht in unserem Plane lag, im besonderen unser Vorgehen gegen die russische Armee nach ihm zu richten. Abgesehen davon, daß eine zum Abtransport bestimmte Division beim Einsetzen der Offensive auf dem westlichen Kriegsschauplatz angehalten und dafür eine im Antransport hierher befindliche andere Division nach dem Bestimmungsort der ersten gelenkt wurde, hat der Angriff die Oberste Heeresleitung nicht veranlaßt, auch nur einen einzigen Mann anders zu verwenden, wie es seit langer Zeit bestimmt war. Andererseits ist der Angriff weder ohne Ruhe bei Tag und Nacht fortgesetzt worden, noch gelangte er bisher an irgendeiner Stelle über unsere zweite Linie hinaus, noch hat er uns verhindert, unsere Reserven genau so sicher und wirksam zu verschieben, wie wir es bei der Mai-Offensive nördlich Arras tun konnten.

Oberste Heeresleitung.

Der Luftkrieg.

Zum französischen Fliegerangriff auf Luxemburg.

Luxemburg, 3. Okt. (Priv.-Tel. d. Frl. Jig., zens. Frl.) Luxemburg wurde heute gegen 8 Uhr von feindlichen Flugzeugen heimgesucht, die mehrere Bomben abwarfen. Einige platzten in der Nähe des großherzoglichen Palastes und der Dominikanerkirche, wobei 2 Mitglieder der luxemburgischen Militärkapelle schwer verletzt wurden. Der angerichtete Schaden beschränkt sich auf einige gesprungene Fensterscheiben. Die Bevölkerung ist lebhaft beunruhigt und empört.

Der Seekrieg.

Ein Erfolg deutscher Wasserflugzeuge.

Berlin, 3. Okt. (W. L. B. Amtlich.) Am 2. Oktober sind zwei englische Monitore vor La Panne durch Bombenwürfe unserer Wasserflugzeuge beschädigt worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Erfolge in Wolhynien.

Abflauen der Kämpfe bei Tolmein.

Artilleriekampf an der Savefront.

Wien, 2. Okt. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 2. Oktober 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Korminbach nehmen ihren Fortgang. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen den Feind aus dem in den letzten Tagen heimgesuchten Dorf Czernitz. Die Zahl der gestern mitgeteilten Gefangenen erhöhte sich auf 5400. Unsere Reiterei hatte, in gewohnter

Weise zu Fuß fechtend, an den hier errungenen Erfolgen ruhmvollen Anteil.

Somit verlief der gestrige Tag im Nordosten ohne besondere Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front fanden gestern im allgemeinen nur Geschüßkämpfe statt. In der Gegend östlich der Sopra Cornella (nördlich Roncigno) war in der Nacht auf den 1. Oktober lebhaftes Gewehrfeuer hörbar. Von unserer Seite nahmen keine Truppen an diesem Gefecht teil. Im Crustallo-Gebiet wurde abends ein Angriff einer Alpini-Abteilung auf den Sattel zwischen Rauchkofel und Schönleitenwand kurz abgewiesen.

Ein gleiches Schicksal fanden an der Kärntner Front wiederholte Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Malurich und westlich des Bombach-Grabens (nördlich Pontafel). Im Rastland hat die Kampftätigkeit im Raume nördlich Tolmein nachgelassen. Ein gestern Abend angelegter Angriff der Italiener gegen den Tolmeiner Brückenkopf brach in unserem Feuer zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Save-Front nördlich der Kolubara-Mündung beschossen unsere Batterien, feindliches Artilleriefeuer erwidern, mit Erfolg die serbischen Uferstellungen. Bei Gorazde jagten wir eine etwa 300 Mann starke montenegrinische Abteilung in die Flucht.

Östlich von Trebinje unternahmen unsere Truppen, vom Feuer der Grenzposten unterstützt, eine Streifung auf montenegrinisches Gebiet. Sie überfielen die feindlichen Posten und vernichteten einige Magazine.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ererschöpfung der Russen.

Abgewiesene italienische Vorstöße.

Wien, 3. Okt. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 3. Oktober 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind räumte gestern, erschöpft durch die vielen erfolglosen und verlustreichen Angriffe, die er tags vorher unternommen hatte, das Westufer des unteren Korminbaches. Somit im Nordosten bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vor Tagesanbruch gruppierten sich die Italiener zu einem größeren Angriff auf den Nordwestabschnitt der Hochfläche von Dobberdo. Unsere Artillerie überfiel die Angriffstruppen mit Feuer und zersprengte sie größtenteils. So endete die feindliche Unternehmung mit einem Vorstoß eines Bataillons längs der Straße Sdrausina-San Martino. Dieser Vorstoß und ein ähnlicher gegen Mittag angelegter Angriff wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten Versuche des Gegners, östlich von Rodipuglia vorzugehen. Gewisse Bewegungen hinter der feindlichen Front und der lebhafteste Verkehr auf den venezianischen Eisenbahnen sind unserer Beobachtung nicht entgangen. An dem übrigen Teil der Südwestfront hat sich nichts von Belang ereignet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Der Balkan.

Genf, 3. Okt. (Priv.-Tel. d. Frl. Jig., zens. Frl.) Der „Temps“ berichtet, daß die Verhandlungen der Verbündeten mit dem Kabinett Radoslawow endgültig geschlossen seien. Nachdem die letzten Ermahnungen fruchtlos gewesen seien, bleibe den Vierverbandsmächten in Sofia nichts mehr zu sagen übrig. Bulgarien selbst habe alle Vorschläge hinfällig gemacht. Die Ankunft französischer und englischer Truppen, die eher in Mazedonien sein würden als die Österreicher und Deutschen im Timokale, werde dem König und den Ministern keinen Zweifel mehr über die Entschlüsse des Vierverbandes lassen. Den ersten bulgarischen Schüssen werden französische und englische Gewehre antworten.

Freies Geleit für Dumba.

London, 1. Okt. (Priv.-Tel. d. Frl. Jig., Indirekt, zens. Frl.) Reuter meldet aus Washington: Der englische Gesandte Spring Rice hat dem amerikanischen Ministerium das freie Geleit für Dr. Dumba zugesichert.

Ein neuer Kurs in der italienischen Marine.

Lugano, 1. Okt. (Priv.-Tel. d. Frl. Jig., zens. Frl.) Wie im Marineministerium, steht auch im Admiralstab ein Personalwechsel bevor. An Stelle Thaon des Revels, mit dem die Regierung wegen der Untätigkeit der Flotte unzufrieden ist, soll Admiral Cusinelli Stabschef werden. Nach der Explosion des „Benedetto Brin“ ist die Regierung entschlossen, einen neuen aktiven Kurs bei der Flotte einzuführen.

Deutschland und Amerika.

Eine günstige Lösung des „Arabic“-Konflikts.

London, 3. Okt. (Priv.-Tel. d. Frl. Jig., zens. Frl.) Reuter meldet aus New York: Bernstorff hat Lansing

eine neue Note der deutschen Regierung überreicht, in der, wie verlautet, die Grundlage für eine günstige Lösung des „Arabic“-Konflikts gegeben ist.

Beschlagnahme von Decken.

Berlin, 1. Okt. (W. L. B. Nichtamtlich.) Im „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht die vier deutschen Kriegsministerien eine sofort in Kraft tretende Bekanntmachung betreffend die Beschlagnahme von Schlafdecken, Haardeden und Pferdedecken (Wolldecken). Von den amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammern usw.) sind Abdrücke der Bekanntmachung unentgeltlich gegen Einsendung des Portos erhältlich.

Lokalnachrichten.

hn Königlein, 4. Okt. Der Geburtstag Hindenburgs am 2. Okt. ist hier gestern bei Procasty auf eine besondere Weise gefeiert worden. In der Tat kann man sich keine bessere Feier denken als eingeführt zu werden in das unvergleichliche Werk des Feldmarschalls. Dazu durfte man die Freude haben, daß der sehr gute Besuch der Veranstaltung unseren Volksgenossen dort im Osten zu gute kommt. Es ist wohl den meisten Hörern gestern klar geworden, daß sie von den Tatsachen, die in der Geschichte der Völker die letzten Entscheidungen gebracht haben, durch einen Begriff nur, wie „Sieg“, „Entscheidungsschlacht“, „Brennungskampf“, gewußt haben, daß sie aber gerade auf diesem Gebiete der Einsicht in das „Wie“ des Geschehens ermangelten. Man weiß von tausend Dingen, wie sie werden, von dem Kunstwerk eines großen Sieges, von dessen Vorausgestaltung im Geiste eines genialen Feldherrn, haben die meisten von uns gestern wohl zum erstenmal gehört. Was Herr Major von Rostitz in ein wenig mehr als einer Stunde zum Vortrag gebracht hat, war darum zugleich eine kriegswissenschaftliche wie eine kriegsgeschichtliche Einführung in die markantesten Siege der Geschichte. Mit der Schlacht bei Cannae hub er an; sie ist mit Hannibals Gefechtskunst das große Exempel eines entscheidenden Vernichtungskampfes der Minderheit über die Mehrheit. Hannibals Nachfolger und ihre Weise werden aufgezeigt: Friedrich der Große bei Leuthen, Napoleon bei Marengo, Jena, Waterloo, Moltke bei Sedan. Was Graf Schlieffen, der unvergeßliche Generalstabschef unserer Armee, in seiner Studie „Cannae“ klargestellt hat, findet nun seine Veranschaulichung in Hindenburg. Der Gedanke der Vernichtungsschlacht, die Einkreisung und Zerstümmung des Feindes wird von ihm in einzigster Weise verwirklicht. Eine Minderheit von 135 000 Mann schlägt 230 000 Mann vernichtend. Die diffizilen Bedingungen eines Cannae werden bei Tannenberg nicht nur erfüllt, sie werden übertroffen. Was Hannibal zum Gelingen vorfindet, die schwerfällige Strategie des Gegners, erzwingt sich Hindenburg dazu. Schlägt dann den besseren Gegner bei Angerburg (dem Leuthen der Gegenwart) und wiederholt seine grandiose Strategie in Masuren. Zwei Cannae und ein Leuthen! So klang der Vortrag aus. Und wir erfuhren zugleich, was uns gedroht ohne diese drei! Es war ein Vortrag nicht ohne herzhafsten Humor und mit dankbarem Gedenken der ungeheuren Leistungen unserer Truppen besonders in der letzten genannten Schlacht, ihres sieghaften, alles überwindenden Vertrauens zu ihrem Führer. Ein Vortrag in seiner Schlichtheit und Wärme, der jedes tönende Wort vermied und doch von so innerer Freude an unserem Hindenburg getragen war, daß wir dem Herrn Vortragenden warmen Dank wissen für diesen reichen Abend.

Herr Schneidermeister Gustav Hedwig, Unteroffizier und Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse ist im Belien den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Sein freundliches Benehmen gegen jedermann und das ehrliche Bestreben, seine sich hier geschaffene Existenz immer mehr auszubauen, sichern ihm ein ehrendes Gedenken und seiner tiefbetrübten Familie allseitige Teilnahme. Er, der sein Bestes für das Vaterland hingab, ruht jetzt in fremder Erde.

Befördert zum Unteroffizier wurde der Verwalter des Vereinslazarett Waldsanatoriums, Herr Magistratskassier Ludwig Brühl.

Nach der gestern ausgegebenen amtlichen Kur- und Fremdenliste beträgt die Gesamtzahl der bis dahin angekommenen Fremden: 8049. Die seither wöchentlich erscheinende Kur- und Fremdenliste wird nunmehr während des Winterhalbjahres an jedem ersten Sonntag eines Monats ausgegeben.

Das Mittelkreuz der alten Gnadenstätte im Rombach, welches wie erinnerlich, in der Pfingstsonntag-Nacht in sehr lässiger Weise beschädigt worden war, ist nunmehr wieder aufgerichtet und gegen eine Wiederholung derartiger Vorkommnisse entsprechend mit Schutz versehen worden. Im Wege freiwilliger Sammlung wurden die zur Wiederherstellung erforderlichen Geldmittel hierfür aufgebracht. Sehr wirksam würde sich auch eine Renovierung, der auf dem Kreuze befindlichen Inschrift ausgenommen haben. Schade, daß man hiervon absah.

In der Sonntag-Nacht stattete ein Spitzbube dem ausgesperrten Keller eines Hauses am Schneidhainerweg einen unwillkommenen Besuch ab und nahm vornehmlich Eß- und Kartoffeln sowie andere Lebensmittel mit. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß während des Vorganges noch ein zweiter Gauner Schmiere gesanden hatte. Geschädigt ist eine arme Familie, deren Oberhaupt verwundet wurde und hier wohnt.

Pech hatten auf der Fahrt zur Musterung nach Wittenberg in der vergangenen Woche „zwei D. U. Leute“ aus Nieder-Weidenberg mit ihrem Auto in der Nähe von Merseburg. Eine, der an der Landstraße weidenden Röhre sprang plötzlich auf das Auto zu und wurde hierbei überfahren. Das Kraftfahrzeug geriet in den Graben und wohl oder übel mußten die Musterungspflichtigen, die bei dem Unfall mit dem

...davon kamen, Aufschritt nach Usingen machen und als Entschädigung hierfür soll für sie der Tag besser haben, als voraussehen sie gehofft hatten. Gegen den Eigentümer der Ruh, die getötet werden mußte, wollen aber trotzdem Strafanzeige erstatten.

• **Hindenburgs Geburtstag** ist in ganz Deutschland wie nationaler Feiertag begangen worden. In Stadt und Land von Alt und Jung wurde des Marschalls gedacht, den der Volk als seinen Nationalhelden in dieser großen Zeit der Not geschlossen hat, den es liebt und bewundert. Die Liebe des Volkes wägt die Verdienste nicht im einzelnen ab; es weiß wohl, daß neben Hindenburg auch andere große Männer selbständig im Osten und im Westen wirkten, und es ehrt ihnen allen und verehrt sie. Hindenburg aber ist ihm der Vorkämpfer aller großen Siegestaten im Osten, und er trug die Hindenburgfeiern am Geburtstag unseres Marschalls nicht den Charakter des Offiziellen oder Gelehrten, sondern stellten sich als unmittelbare Gefühlsäußerungen der Persönlichkeit dar. In größeren Orten konnten die Feiern nicht alle am Geburtstage des Helden abgehalten werden; es finden vielmehr noch während dieser ganzen Woche und auch noch am kommenden Sonntag Nachfeiern statt, die zumeist in Veranstaltungen bestehen, die einen Ertrag für unsere tapferen Krieger oder deren Angehörigen aussichten stellen.

• Am 26. Oktober sind 60 Jahre verflossen, daß in Preußen die Landpostbestellung eingeführt wurde. Die Postordnung richtete sich nach den damals bestehenden Verhältnissen.

• Aus den neuesten amtlichen Verlustlisten: Karl Banke, a. d. W. verw., Konrad Wiegand-Muenhain, L. Leopold Haub-Oberhöchstädt, Schw. verw.

• **Vorsicht beim Reden!** In Ronneburg erhielt ein Einwohner drei Wochen Gefängnis, weil er im Hinblick auf die Teuerung geäußert hatte, es wäre besser, die Russen herein! Der Angeklagte meinte vor Gericht, er habe seinem Uebermut über die Teuerung Ausdruck geben wollen, die Worte seien keinesfalls ernst gemeint gewesen, daß alles nichts. Andere hatten an der Verurteilung Anstoß genommen und den Mann angezeigt. Der Mann hat unbedacht geäußert — aber die hohe Strafe erscheint in jedem Falle ebenfalls unbedacht. 10 Mark Strafe hätten genügt.

• **Nichttrauertage.** Die von dem Oberregisseur Hugo Richter von der städtischen Oper in Breslau zum Besten ihrer Truppen ins Leben gerufenen Nichttrauertage haben ein Gesamtergebnis von 217 665,54 M. erzielt. Es haben sich durch diese Veranstaltungen ganz neue und Einnahmequellen für das Rote Kreuz. Für die Einnahme werden Rauchwaren eingekauft; die Tabakindustrie also keine Nachteile. Von größeren Städten haben bis Breslau, Posen, Bromberg, Altona, Essen und Dortmund Nichttrauertage veranstaltet. In Breslau gingen 67 M. in Altona 30 351 M., in Bromberg 25 000 M., Posen 9283 M., in Essen 5500 M. und in Dortmund 100 M. ein. Auch für hier hatten wir vor einiger Zeit die Abhaltung eines solchen Nichttrauertages vorgeschlagen.

• **Des Landsturmmanns Freunde.** In einem Nachbarort von Mainz waren mehrere russische Kriegsgefangene unter Aufsicht eines Landsturmmanns bei einem Dreschmaschinenbesteller beschäftigt. Da kam es, wie die „Wiesb. Ztg.“ berichtet, zwischen dem letzteren und dem Landstürmer zu Wortwechsel, in dessen Verlauf der Dreschmaschinenbesitzer den deutschen Soldaten sogar tödlich angriff. Doch hatte er die Rechnung ohne die Russen gemacht. Mit den Worten: „Wir nicht lassen Kamerad schlagen“, fielen sie sofort über den Maschinenmann her und verbläuten mit ihren dicken Fäusten ganz gewaltig. Erst als der Landstürmer ihnen ernstlich befahl, von ihrer neuen, nicht recht kleinteiligen „Dreschmaschine“ abzulassen, ließen sie den nun recht kleinlauten Dreschmaschinenbesitzer los.

• **Ausmerzung französischer Ortsnamen in Elsaß-Lothringen.** Durch einen vom 2. September d. Js. datierten, kaiserlichen Erlaß an den Statthalter Elsaß-Lothringens wird angeordnet, daß 257 Gemein Elsaß-Lothringens an Stelle ihres bisherigen französischen Namens deutsche Namen zu führen haben.

• **Der Nachlaß der Heeresangehörigen.** Es wird darauf hingewiesen, daß die Nachlassachen preussischer Heeresangehöriger nicht vom Zentral-Nachweisbüro, sondern von der Nachlassstelle für Nachlassachen im preussischen Kriegsministerium in Berlin bearbeitet werden. Alle Schriftstücke in Angelegenheiten sowie die Nachlassendungen sind an diese Stelle zu richten.

• **Bereinfachte Berichterstattung über die Geschäftsführung Krankenkassen auch für das Jahr 1916.** In Uebereinstimmung mit dem Reichsstatistikgesetz hat der Minister für Handel und Gewerbe genehmigt, daß die Orts-, Land-, Betriebs- und Krankenkassen auch für das Jahr 1916, an Stelle der Bekanntmachung vom 9. Oktober 1913 vorgeordneten Nachweisungen, lediglich den Rechnungsabluß, Vermögensnachweisung und die Mitgliedernachweisung zu machen. Durch die Vereinfachung sind die Krankenkassen entsprechend in Kenntnis zu setzen.

• **Hauptlehrer Schmidt dahier,** ein Beamter aus dem 70er Feldzug, tritt am 1. Nov. nach fast 50-jähriger Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand.

• **Bankier Jakob H. Schiff** aus Frankfurt a. M., 1. Okt. Bankier Jakob H. Schiff aus Frankfurt a. M., ein geborener Frankfurter, überwies der hiesigen Kasse 25 000 Mark.

• **Der Bergmann Schmidt** aus Waldgirmund wurde in der Grube „Morgenstern“ verschüttet und getötet. Auf der Grube „Vereinigte Henriette“ stürzte der Bergmann Ulf aus Rudersbach aus dem Förderkorb in die Tiefe. Er wurde als Leiche geborgen.

Letzte Nachrichten.

Bergebliche Angriffe der Feinde in West und Ost.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Oktober. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern früh erschienen vor Zeebrugge 3 Monitore und richteten ein wirkungsloses Feuer auf die Küste. 3 belgische Bewohner fielen dem Feuer zum Opfer. Unsere Küstenartillerie traf einen Monitor, der schwer beschädigt abgeschleppt werden mußte.

Gegen die englische Front nördlich von Loos, aus der nachts ein vergeblicher Ausfall gegen unsere Stellung westlich von Haies unternommen wurde, machten die Angriffsarbeiten weitere Fortschritte. Südlich des Souchez-Baches konnten sich die Franzosen in einem kleinen Grabenstück an der Höhe nordwestlich von Givenchy festsetzen. Südlich dieser Höhe wurden französische Angriffe abgeschlagen. Das 40 Meter lange Grabenstück nordöstlich von Neuville wurde von uns wieder genommen.

In der Champagne setzten gestern Nachmittag die Franzosen in der Gegend nordwestlich von Massiges und nordwestlich von Villerupt vergeblich zum Angriff an. Ihre Ansammlungen wurden unter konzentrischem Feuer genommen. Ein starker Nachtangriff gegen unsere Stellungen nordwestlich von Villerupt brach im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer unter schweren Verlusten zusammen.

Der Bahnhof Chalou, der Hauptammellort des Nachschubes für die französische Angriffsgruppe in der Champagne wurde heute nacht mit sichtbarem Erfolg von einem unserer Luftschiffe mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Die Russen schritten gestern nach ausgiebiger Artillerievorbereitung fast auf der ganzen Front zwischen Postaw und Smorgon in dichten Massen zum Angriff, der unter ungewöhnlich starken Verlusten zusammenbrach. Nächtliche Teilunternehmungen blieben ebenso erfolglos.

Auch südwestlich von Lennawaden (an der Düna) wurde ein feindlicher Vorstoß abgewiesen.

Bei den anderen Heeresgruppen ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins.

Dienstag, 5. Oktober: Wechselnd bewölkt, vereinzelt leichte Regenschauer, milder.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 12 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 7 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 10 Grad.

Kleine Chronik.

Nürnberg, 2. Okt. Der 46jährige ledige Privatier Johann Edstein wurde gestern Nachmittag in seiner Wohnung blutüberströmt tot auf dem Fußboden liegend aufgefunden. Die Schubladen und Behälter in der Wohnung waren durchwühlt. Die Ermordung Edsteins dürfte bereits vor mehreren Tagen erfolgt sein. Edstein galt als ein sehr reicher Mann. Er lebte mit seinem jetzt im Felde befindlichen Bruder zusammen. Die behördliche Untersuchung ist im Gange.

Liebesgaben für die Allgemeinheit der kämpfenden Truppen.

Die „Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2 des 18. Armee-Korps in Frankfurt a. M. Süd, Hedderichstraße 59“ schreibt uns:

Die Liebesgabendepts der Ostfront bezeichnen uns die reichliche Versorgung der Truppen mit Rotwein als durchaus unerlässlich zur Verhütung der Seuchengefahren und zur Erhaltung der Schlagfertigkeit jener hervorragenden tapferen Verbände, deren beispiellos große Erfolge gegenwärtig unsere Herzen höher schlagen lassen! Die Depots der Westfront und die Lazarette in den Etappengebieten bitten besonders um Ueberlassung von Büchern und Zeitschriften, um unseren Brüdern in den Schützengräben die Zeit der langwierigen

Stellungskämpfe, unseren Verwundeten die Zeit der Schmerzen und Heilung zu verkürzen!

Auch in allen übrigen Gegenständen, die der Tapfere vor dem Feind notwendig hat, besteht fortwährend steigender Bedarf, wie: Wäsche: Hemden, Strümpfe usw. Im Hinblick auf den kommenden Winter: alle Wollwaren, Kopf-, Brustschützer, Leibbinden usw. Genussmittel: Tabak, Cigarren usw. Nahrungsmittel: gute Konserven usw. Gebrauchsgegenstände: Taschenmesser, Bestecke, Taschenlampen, Kerzen usw.

Wir bitten um Zusendungen, durch die örtliche Sammelstelle des Vaterländischen Frauenvereins und der Kriegsfürsorge, Königsberg.

Denn nur wenn wir alle Kräfte zusammenfassen, durchhalten, auch auf dem Gebiet der Liebestätigkeit für die kämpfenden Truppen nie und nimmer erlahmen, wird uns der ganze Sieg und die Wiederkehr des gesicherten Friedens zuteil werden!

Die Pflichten der christlichen Gerechtigkeit.

In seinem am 26. September in den Kirchen der Kölner Erzbischöfe verlesenen Schreiben erteilt Herr Kardinal von Hartmann beherzigenswerte Mahnungen über die Pflichten der christlichen Gerechtigkeit, deren Erfüllung es allen erleichtern soll, die Lasten des Krieges zu tragen. Der Kölner Kirchenfürst sagt:

„Schließlich, geliebte Erzbischöfe, rufe ich euch das Wort des Propheten Joel (3, 9) zu: „Sanctificate bellum“, Heiligt den Krieg. Heiligt euch durch den Krieg, indem ihr die gebieterisch an euch herantretenden Pflichten der Eingezogenheit und Maßhaltung, der Nächstenliebe und Gerechtigkeit treu und standhaft erfüllt. Dazu gehört vor allem, daß alles Mergernis vermieden werde und daß alle in wechselseitiger christlicher Liebe die Lasten des Krieges tragen. Auch hier gilt das Wort des Apostels: „einer trage des anderen Lasten, und so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“ (Gal. 6, 2). Seid also, wie es vielfach schon in so löblicher Weise geschieht, einander behilflich, die Lasten des Krieges zu tragen und hütet euch vor allem, die Gerechtigkeit dadurch zu verletzen, daß ihr den Kriegszustand benutzt, um euch auf Kosten des Nächsten in ungerechtfertigter Weise zu bereichern.“

Allen aufrichtigen Katholiken und allen auf die Fortdauer unserer inneren Einheit bedachten Deutschen sind die Worte des deutschen Kirchenfürsten aus dem Herzen gesprochen; sie verdienen es, mit größtem Eifer überall beherzigt zu werden.

Künstliche Zähne in Kautschuk und Gold

Kronen und Stützähne. Zahnreinigen. Zahnoperationen. Plomben in Gold, Silber etc. Garantie. Billigste Preise. Carl Mallebré, Königsberg i. T. Tel. 129. Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.

Polizei-Berordnung

über die öffentliche Preisangabe.

Kraft der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867, der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, der Bundesratsverordnung vom 24. Juni 1915 über den Aushang von Preisen in Verkaufsräumen des Kleinhandels und der §§ 73, 74 der Reichsgewerbeordnung wird für den Stadtbezirk Königsberg unter Zustimmung des Magistrats folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Wer Gegenstände des täglichen Bedarfs feilhält, muß deren Preis in leicht und deutlich erkennbarer Weise innerhalb und außerhalb der Verkaufsstelle durch Anschlag bekannt geben. Dieser Anschlag muß mit dem polizeilichen Stempel versehen sein.

§ 2.

Diese Vorschrift bezieht sich auf folgende Gegenstände des täglichen Bedarfs:

Kartoffeln, Brot, Mehl, Butter, Hülsenfrüchte, Getreide, Hafergrütze, Zucker, Schmalz, Salz, Fleisch, Wurst, Speck, Milch, Eier, Käse, Erdöl, Obst und Gemüse.

Werden verschiedene Arten eines Lebensmittels geführt, so ist der Preis für jede Art besonders anzugeben.

§ 3.

Für die Waren, die nach Gewicht verkauft werden, ist auf der Verkaufsstelle eine Waage mit den erforderlichen geeichten Gewichten bereit zu halten, deren Benutzung zum Nachwiegen der gekauften Ware zu gestatten ist.

§ 4.

Diese Vorschriften finden auch auf den Markterwerb und den Straßenhandel Anwendung. Hier genügt ein deutlicher Preisanschlag.

§ 5.

Die in dem Anschlag angegebenen Preise bleiben solange in Kraft, bis ein neuer, mit polizeilichem Stempel versehener Anschlag ordnungsmäßig ausgehängt ist.

§ 6.

Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt oder als Verkäufer die im Preisverzeichnis angegebenen Preise überschreitet, wird nach § 2 der Bekanntmachung vom 24. 6. 1915 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

§ 7.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Königsberg im Launus, den 15. September 1915.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Katharina Pfaff**,
geb. Mühl,

gestern Vormittag $1\frac{1}{2}$ 9 Uhr im 42. Lebensjahr, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

L. d. N.: **Adam Pfaff.**

Falkenstein im Taunus, den 4. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 5. Oktober, nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr, vom Sterbeuhause aus.

Bekanntmachung.

Betr. Fortführung der Brandkataster.

Alle diejenigen Gebäudebesitzer, welche beabsichtigen das Eingehen neuer Versicherungen bei der Nassauischen Brandversicherungsanstalt oder die Erhöhung, Aufhebung und Veränderung bestehender Versicherung vom 1. Januar 1916 ab bezwecken wollen, werden ersucht ihre diesbezüglichen Anträge sofort auf dem hiesigen Rathause zu machen.

Königstein, den 20. September 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Betr. Bestandsaufgabe über Hülfsfrüchte.

Unter Bezugnahme auf die im Kreisblatt unterm 25. September 1915 veröffentlichte Bekanntmachung über den Verkehr mit Hülfsfrüchten vom 26. August 1915 werden die Besitzer von Hülfsfrüchten aufgefordert, ihre Bestände bis zum 5. Oktober d. Js. dem Magistrat, Zimmer Nr. 3, anzuzeigen. Dorthin werden die zur Aufnahme des Bestandes erforderlichen Formulare ausgegeben.

Königstein i. T., den 28. September 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Bibliothek ist vom 1. Oktober ab nur Mittwochs und Samstags vormittags von 11–12 Uhr geöffnet.

Königstein, den 29. September 1915.

Die Stadt. Kurverwaltung.

Ges.- und Gartenbau-Verein für Königstein und Umgegend.

Mittwoch, den 6. Oktober 1915, abends 8 Uhr,

Monatsversammlung

im Hotel Bender.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl eines Schriftführers.
2. Etwaige Anträge der Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Nicht nur alle Mitglieder, sondern auch Nichtmitglieder, denen Gemüthsänderungen am Geisberg und Pulverbrunnen leihweise überlassen sind, werden um vollzählige Beteiligung an dieser Versammlung gebeten.

Der Vorstand.

Quitten

verkauft Haus Schlier,
Königstein.

2 Damen

suchen Südzimmer

mit voller Pension 1. Etage oder Pst. Angebote mit äußerl. Preisangabe Wiesbaden Hauptpostl. unter G 29.

Schöne, geräumige

Zwei-Zimmerwohnung

mit sämtl. Zubehör zu vermieten. Näh. Hauptstraße 56, Aelshelm.

NEUE

Wandfahrpläne

der Eisenbahn Höchst-Königstein

15 Pfennig

Abgangszeiten

der Bahnzüge in Königstein

10 Pfennig

Taschenfahrplan

Kleiner

Taunusfreund

5 Pfennig

zu haben in der

Druckerei Ph. Kleinbühl

Königstein im Taunus

Kriegs-Fürsorge Königstein.

Es wird gebeten, alte Regenschirmbezüge, welche zum Ueberziehen warmer Westen für unsere Soldaten verwendet werden sollen, in der Herzogin Adelheidstift Montags und Donnerstags, nachmittags von 4–6 Uhr, abgeben zu wollen.

Die Abtheilung.

Orientierungskarten

von allen Kriegsschauplätzen Europas und der anderen Erdtheile

von 60 Pfg. bis 6 Mark per Stück,

sowie reichhaltigste, durch stetigen Zugang von Neuheiten ergänzte Auswahl in Kriegs-Literatur und allen anderen zeugnissen des deutschen Buchhandels.

Empfehle ferner den so beliebten

Kriegskarten-Atlas

des Geo-Verlags Berlin,

10 Karten auf Taschen-Format gefalzt, in dauerhaftem Einband nur M. 1.50.

Nicht Vorrätiges wird schnellstens besorgt.

Heinrich Strack, Hofbuchhandlung, Königstein i. T., Fernsprecher 111.

Leihbibliothek des Vereins für Volksvorträge

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern belehrender und haltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, nachmittags von 11–12 Uhr, und Mittwoch, abends von $1\frac{1}{2}$ –8 Uhr im Hotel Georg, Königstein, Eingang Seilerbahn.

Spezial-Abteilung

BETTEN und BETTWAREN aller Art

Federn u. Daunen, Bettbarchent u. Drelle in allen Preislagen

Holzbetten, Metallbetten, Kinderbetten in größter Auswahl

Patent-Matratzen

Seegras-, Moll-, Kapok- und Rohhaar-Matratzen aus eigener Polsterei in bester Ausführung.

Aufarbeiten von Matratzen, Reinigen von Bettfedern

in eigener Anlage.

Kaufhaus Schiff :: Höchst a. M.,

Königsteinerstraße Nr. 7, 9, 11, 11a.